

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gleich darauf konnte ich dem Kommandanten die gesamte Artillerie „Klar zum Gefecht“ melden. Der Kommandant besprach nun mit den älteren Offizieren die Lage nach den eingegangenen Funkprüchen: Die Kleinen Kreuzer waren auf feindliche Kleine Kreuzer gestoßen, es hatte sich ein Gefecht zwischen ihnen entwickelt; wir liefen jetzt dorthin, um einzugreifen. Von schweren englischen Streitkräften sei noch nichts gemeldet, aber es sei wahrscheinlich, daß sie hinter den englischen leichten Streitkräften im Anmarsch seien. Ich ging auf meinen Posten im Artilleriekommando stand, um mich von den guten Arbeiten des ganzen komplizierten Artilleriebefehlsapparates zu überzeugen. Es klappte alles: In technischer Beziehung hatte der Artilleriemechaniker Nagel durch unermüdliche Arbeit dafür gesorgt, daß die unzähligen Apparate und Apparäthen ihre Rücken und Tücken allmählich aufgegeben hatten und zuverlässig arbeiteten, in militärischer Beziehung lag das für die Verwendung der Artilleriewaffe so überaus wichtige Befehlsübermittlungspersonal bei dem Oberleutnant zur See Harry Häbler in den besten Händen. Er saß mitten, unten im Schiff in der Artilleriezentrale, und hatte von dort aus nach allen Artilleriegefechtsstationen telegraphische, telephonische und Sprachrohrverbindung. Ich übermittelte ihm vom Kommando stand aus durch Kopftelephon alle meine Befehle und Anordnungen und hatte die Gewißheit, daß sie richtig verstanden und ausgeführt wurden; wir waren durch tägliche Übungen glänzend aufeinander eingespielt.

Inzwischen waren wir mit brausender Fahrt immer näher an die feindlichen Streitkräfte herangekommen und sichteten nun, bei dem klaren Wetter auf noch nicht meßbare Entfernung, mehrere feindliche Großkampfschiffe. Jetzt also war es doch Wirklichkeit geworden, wir sollten uns wieder mit ihnen messen können. Bald erkannten wir alte Bekannte von der Doggerbank: „Lion“, „Prince of Royal“ usw. Auch „Tiger“ schien, nach der uns wohlbekanntesten Silhouette, dabei zu sein. Sollten wir uns wirklich getäuscht haben, damals im Gefecht am 24. Januar 1915, sollte der „Tiger“ noch leben? Doch zu Erwägungen war jetzt keine Zeit, mit jeder Minute kamen wir einander schnell näher, da hieß es, die Nerven anspannen in dem einen Gedanken und zu dem einen Ziel: Den Gegner vernichten.

Als wir in günstiger Stellung zum Feinde waren, drehten wir nach Süden ab, um die feindlichen Schlachtkreuzer im laufenden Gefecht auf parallelen Kursen auf unser im Anmarsch befindliches Gros zu ziehen. Hinter den englischen Panzerkreuzern bemerkten wir Linienschiffe, die wir als Schiffe der „Malaya“-Klasse ausmachten; wir mußten also von vornherein mit einer doppelten Übermacht rechnen. Auf dem südlichen Kurse kamen sich beide Panzerkreuzerlinien immer näher. Mein Entfernungsmesser meldete laufend die gemessenen Entfernungen, 200 hm, 190 hm, 180 hm,